



ERNÄHRUNG

30.06.2010

EU-Logo für Biolebensmittel

Wer im EU-Ausland nach Bioprodukten sucht, kann sich künftig an einem geschwungenen Blatt aus zwölf Sternen orientieren. Ab 1. Juli werden Bioprodukte in der EU mit einem neuen Logo gekennzeichnet. Übergangsregeln gelten bis 2012.

Verpflichtende Kennzeichnung

Während das bisherige Biosiegel der EU - eine grüne Ähre auf blauem Grund mit den EU-Sternen - freiwillig verwendet werden konnte, muss das neue Logo ab dem 1. Juli 2010 auf allen neuen Verpackungen von Lebensmitteln aus ökologischem Landbau und ökologischer Tierhaltung verpflichtend angebracht werden. Daneben können aber auch weiter die bekannten Ökosiegel der Agrarmarkt Austria (AMA) oder von Anbauverbänden wie Bio Austria oder Demeter verwendet werden.

Lebensmittel mit dem Bioblatt der EU müssen zu mindestens 95 Prozent aus biologischem Anbau stammen. Sie dürfen keine gentechnisch veränderten Zutaten enthalten. Chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel sind verboten, Düngemittel und andere Pflanzenschutzmittel dürfen nur verwendet werden, wenn sie mit den Grundsätzen der Bioproduktion vereinbar sind. Die Tiere müssen artgerecht gehalten werden; ihr Ökofutter soll der Betrieb selbst oder zumindest ein benachbarter Betrieb herstellen. Abfälle und Nebenerzeugnisse von Pflanzen und Tieren sollen möglichst wiederverwertet werden, um Ressourcen zu schonen.

Transparente Herkunft

Neben dem Bioblatt ist die Öko-Kontrollstellennummer angegeben. Unter dieser Nummer muss ein Hinweis stehen, wo die Rohstoffe herkommen: ob aus einem EU-Land ("EU-Landwirtschaft"), teilweise aus einem EU-Land ("EU/Nicht-EU-Landwirtschaft") oder einem Drittstaat ("Nicht-EU-Landwirtschaft"). Bei aus Drittländern eingeführten Erzeugnissen ist die Verwendung des EU-Biologos fakultativ.

Sind alle landwirtschaftlichen Ausgangsstoffe, aus denen sich das Produkt zusammensetzt, in demselben Land erzeugt worden (z.B. in Österreich), so kann die Angabe "EU" oder "Nicht-EU" durch die Angabe dieses Landes ersetzt oder um diese ergänzt werden, teilte die AMA mit. Seitens der EU gibt es keine Vorgaben, wo das EU-Biologo auf der Verpackung anzubringen ist. Die Mindestgröße beträgt bei kleinen Packungen 6 mm, in der Regel ist das Zeichen 9 mm hoch und 13,5 mm breit.

Mehr zu diesem Thema:

- [EU: Lebensmittelampel abgelehnt](#)
- [Bio: Nicht gesünder, aber umweltfreundlicher](#)
- [Vögel mögen keine Bioprodukte](#)
- [Artenvielfalt durch Spritzmittel halbiert](#)

[Mail an die Redaktion](#)[Mehr aus science.ORF.at ►](#)

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und demokratische Diskursplattformen. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge. Wir behalten uns aber vor, Werbung, krass unsachliche, rechtswidrige oder beleidigende Beiträge zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte auszuschließen. Es gelten die [Registrierungsbedingungen](#).

Ich bin kein Fachmann,
[feta](#), vor 5 Tagen, 15 Stunden, 57 Minuten
aber so sieht man, womit sich die EU-Leute so für ihr teures
Salär beschäftigen. "Geschwungenes Blatt aus zwölf

Sternen", das hat uns wahrhaftig noch zu unserem Glück gefehlt. Wieso soll ich im EU-Ausland nach Bioprodukten suchen, ich kaufe so wie in der Vergangenheit österreichisches Gemüse und Obst und so manches andere und damit bin ich glücklich. Und wer das grosse Geschäft mit dem neuen Logo und den EU-weiten "Bio"-Produkten macht, ist uns sowieso sattem bekannt. Wahrhaftig ein neuerliches Produkt der Unfähigkeit und Unnötigkeit der Brüsseler Bürokraten. LG

Biolandbau ist Völkermord

[qualcunouno](#), vor 5 Tagen, 17 Stunden, 17 Minuten

Schlimmer sind nur noch nachwachsende Energiequellen, und das mag zwar eine Provokation sein, ist aber kein Witz: tinyurl.com/Biomord

vielleicht kein Witz,

[besserwisser25](#), vor 5 Tagen, 16 Stunden, 49 Minuten

aber Schwachsinn! Es wird bereits ausreichend produziert, um die Weltbevölkerung tadellos zu ernähren.

Hunger ist KEIN PROBLEM DER PRODUKTION, sondern ein rein politisches Problem. Selbst wenn in Europa nur noch Intensivlandwirtschaft betrieben würde, würden in Afrika nicht mehr und nicht weniger Menschen verhungern, solange die Frage der Verteilung nicht gelöst wird.

Zitat aus Wikipedia zu Fritz Haber:

[qualcunouno](#), vor 5 Tagen, 16 Stunden, 39 Minuten

Die Weltjahresproduktion von synthetisiertem Stickstoffdünger beträgt derzeit mehr als 100 Millionen Tonnen. Ohne das diese Produktion ermöglichende Haber-Bosch-Verfahren entfielen für eine Hälfte der derzeitigen Weltbevölkerung die Ernährungsbasis.

"Biolandbau ist Völkermord"

[luaginsland](#), vor 5 Tagen, 15 Stunden, 48 Minuten

der Text ist Schwachsinn pur !

Den dämlichen "Biosprit" haben nicht Bauern 'erfunden' sondern die Gentechnik- und Chemie-Konzern-Mafia !

Der Text ist Schwachsinn!

[traktorensteff](#), vor 5 Tagen, 15 Stunden, 27 Minuten

So viel Unsinn! Ich stelle mal die These auf, dass kein einziges KG Weizen aus Österreich von Afrikanern gegessen wird! Wir haben ebenfalls Überproduktion und der noch relativ kleine Anteil des Biolandbaus hat niemals diese Wirkung, wie im Text beschrieben! Außerdem behandelt dieser Text wieder altbekannte Scheinargumente, wie man sie "von solchen Typen" immer wieder hört.

Wer die Verfügbarkeit eines beschränkten und lebensnotwendigen

[qualcunouno](#), vor 5 Tagen, 15 Stunden, 11 Minuten

Gutes beschränkt, und sei es durch eine nicht zeitgemässe ineffiziente Anbaumethode, die mit dem Marketingschmäh "Bio" minderwertige Produkte zu hohen Preisen produziert, treibt im globalen Lebensmittelmarkt den Preis des Gutes in die Höhe.

Jenen die sich das Brot dann nicht mehr leisten können, ist es egal ob ihr Brot ins Meer gekippt wurde, im Tank eines Biodiesel Geländewagens verschwunden ist, oder dank steinzeitlicher Anbaumethoden erst gar nicht gewachsen ist.

Es ist Ihnen auch egal, ob jene, die sich an ihrem Hunger bereichern Monsanto, EU oder der Traditionsverein schuhplattlender steirischer Blutzerbauer e.V heissen.

Nachdem das einzige erkennbare Argument in den Kommentaren das Wort "Schwachsinn" ist, gehe ich davon aus, das ausser Schwachsinn den Argumenten - bescheiden wie ich bin nicht meine sondern auch die .Jean Ziedlers - nichts entnennenzusetzen



Gesundheitliche Aufklärung

Kritische Informationen rund um das Thema Gesundheit - für ganzheitlich denkende Menschen

[HOME](#)
[VIDEOS](#)
[DOWNLOADS](#)
[KONTAKT](#)
[LINKLISTE](#)

« [Scherf nennt Gesundheitssystem verfassungswidrig](#)

[Elektrosmog: Elektronsensibler hat einen Sendemast mit einer strahlungsisolierenden Decke umhüllt](#) »

Die Gentechnik-Mafia

12. September 2009 von Rene | 5 Kommentare | 46 mal gelesen

Die Verflechtung von Gentechnik-Lobby und Politik ist so eng, dass einem bei der Entwirrung der Verbindungen mitunter schwindlig werden kann. Gerade erst wurde in Amerika mit **Michael Taylor wieder ein bekannter Gen-Lobbyist in die Kontrollbehörde der FDA (Food and Drug Administration) berufen**. Taylor war mehrfach für den Agrarkonzern Monsanto tätig und gilt als ein Drahtzieher der industriefreundlichen Biotechnologie-Politik der US-Regierung und der Versuche, Afrikas Landwirtschaft für US-amerikanische Agrarchemie-Konzerne und gentechnisch veränderte Pflanzen des Marktführers Monsanto zu öffnen.

Die Drehtür

Das ist kein Einzelfall. Das ständige Hin und Her zwischen Firmen und Regierung wird in Amerika mit dem Begriff **“revolving door”** (Drehtür) umschrieben: **Munter wechseln Personen zwischen hohen Positionen in den Konzernen zu entsprechenden Stellen in der Regierung, so dass sich die Firmen mittlerweile faktisch selbst kontrollieren - und man kaum noch auseinanderhalten kann, was nun Firma und was Regierung ist.** Sieht man sich die Geschichte der US-Gen-Zulassungen an, findet man fast immer heraus, **dass es wieder mal ein ehemaliger Mitarbeiter eines Gen-Konzerns war, der die Zulassung abgeseget hat.**

Doch auch in Deutschland sieht es kaum anders aus: Obwohl 78 Prozent (Forsa-Umfrage vom 19.5.2009) gegen Gentechnik im Essen sind, **fließen Millionen Steuergelder in die Ausweitung dieser Technik, sind alle Genehmigungsbehörden und Fachanstalten nur von GentechnikbefürworterInnen besetzt** und werden alle Anträge deutscher Gentechnikforschung politisch und amtlich unterstützt. Der Grund: **Auch hier herrscht ein undurchdringlicher Filz zwischen Gentechnikfirmen und ihren KontrolleurlInnen.**

Von unabhängigen Experten und Verbraucherschützern

Wenn es um die Risiken der Gentechnik geht, verlässt sich die Regierung auf **unabhängige** Experten - nur so ganz unabhängig sind die leider oft gar nicht. **Die Abteilung Gentechnik im Bundesamt für Verbraucherschutz wird von bekannten Gentechnik-Lobbyisten geleitet** und die Berater der Regierung haben bei näherem Hinsehen auch oft eine eher zweifelhafte Vergangenheit.

“Durch eine enge Verflechtung zwischen Beamten, Wissenschaftlern, Industrievertretern und Lobbyorganisationen droht selbst der Politik die

Kontrollmöglichkeiten zu entgleiten“, sagte die Agrarexpertin der Grünen, Ulrike Höfken, 2008 anlässlich der Vorstellung der Studie **“Kontrolle oder Kollaboration - Agro-Gentechnik und die Rolle der Behörden”** von den Autoren Antje Lorch und Christoph Then.

Die Studie weißt ein Ausmaß an Verflechtungen nach, das selbst die Autoren überraschte. Durch seine Tätigkeit für Greenpeace war sich Autor Christoph Then dem geselligen Miteinander von Konzernen und Regierung zwar bewusst, *“dass das aber in einem solchen Ausmaß stattfindet, das hat selbst mich überrascht”*, sagte er gegenüber der taz.

Selbst ist der Bürger

Kein Wunder also, dass viele Menschen sich nicht mehr auf die Regierung verlassen wollen und selbst Hand anlegen, indem sie Gen-Pflanzen ausreißen und Felder verwüsten. Ziviler Ungehorsam - das persönliche, demonstrative und öffentliche Übertreten und Missachten von Gesetzen, die die Gentechnik durchsetzen sollen - scheint zunehmend die einzig adäquate Antwort auf die massive Bedrohung zu sein, der wir alle ausgesetzt werden. Wer sich diesbezüglich informieren will, **findet auf Gendreck-weg.de Informationen rund um das Thema “Feldbefreiung”**.

[Quelle: [sein.de](#)]

 Like  Be the first of your friends to like this.

0
tweets
[tweet](#)

Artikel bewerten:



Rating: 3.0/5 (2 votes cast)

Artikel bookmarken:



Ähnliche Artikel:

- [Gentechnik-News](#) (2)
- [Die EFSA und Mon810: Unkritisches kritisch betrachtet](#) (1)
- [„Gentechnik gnadenlos verhindern“](#) (1)
- [Wissenschaftler belegen Gesundheitsrisiken durch Genmais](#) (5)
- [Österreich soll zu Genmais-Anbau gezwungen werden](#) (0)
- [Monsanto macht aus Haiti eine Wüste](#) (3)
- [Monsanto fälschte Daten um Erlaubnis für seine gentechnisch veränderten Fressalien zu erhalten](#) (0)
- [Luxemburg verbietet Gentechnik-Mais MON 810](#) (0)
- [Immer mehr illegaler Genmais](#) (0)
- [Gentechnische Verunreinigungen von Maissaatgut](#) (0)

« [Scherf nennt Gesundheitssystem verfassungswidrig](#)

[Elektrosmog: Elektronsensibler hat einen Sendemast mit einer strahlungsisolierenden Decke umhüllt](#) »

Info zum Beitrag

geschrieben am Samstag, den 12. September 2009 um 11:51 Uhr

Kategorien: [Gentechnik](#), [Landwirtschaft](#), [Lebensmittelindustrie](#), [Monsanto](#)

Tags: [Gen-Mais](#), [Gen-Saat](#), [Gentechnik](#), [Landwirtschaft](#), [Monsanto](#)

[Kommentare verfolgen](#) | [Trackback URL](#)

[einen Kommentar schreiben](#)

2 Kommentare und 3 Trackbacks/Pingbacks

1. Die Gentechnik-Mafia « The Real Stories

Pingback vom 13. September 2009 um 21:58

[...] - Weiterlesen... Quelle: [...]

2. Die Gentechnik-Mafia « infowars

Pingback vom 13. September 2009 um 23:16

[...] weiter [...]

3. The Truth! Die Wahrheit! » Blog Archive » Die Gentechnik-Mafia

Pingback vom 28. September 2009 um 10:16

[...] <http://www.gesundheitlicheaufklaerung.de/die-gentechnik-mafia> [...]

4. alegra

Kommentar vom 30. September 2009 um 17:18

und wer immer noch glaubt, dass dies alles weit entfernt ist dem empfehle ich das video monsanto gift und gene...drei der hochrangisten monsanto manager wurden von obama nun zu ministern ernannt..

unsere bauern werden ein böses erwachen haben wenn sie nicht bald aufwachen und sich weiterhin für ein paar euro subventionen ihr schweigen teuer bezahlen lassen...die dürfen dann jedes jahr kräftig an monsanto zahlen, die es auch noch fertig gebracht haben..auf die gene von schweinen ein patent anzumelden...wie krank sind eigentlich unsere regierungen dies alles mitzutragen...und mitzufördern..solange bis es nicht mehr umzukehren geht..es ist echt eine schande wie wenig die öffentlichkeit bereit ist sich zu informieren, in den medien werden wir darüber nämlich nicht informiert...ganz im Gegenteil..was wir der natur und unseren kindern antun die diese krebserregenden getreide essen müssen ist eine schandedanke liebe politik...dass ihr im interesse der wirtschaft der korruption uns menschen verkauft ohne rücksicht auf natur und leben ..



5. ALMA

Kommentar vom 15. Januar 2010 um 23:31

Ein hoch interessantes Buch zu diesem Thema und anderen brisanten Informationen zur Agro-Gentechnik ist:

Trojanische Saaten

von Jeffrey Smith, Riemann- Verlag

Man erfährt in, auch für den Laien, verständlicher Sprache, was Genmanipulation ist,

welche Gefahren dieser Vorgang in sich birgt,

was an brisantem Forschungsmaterial existiert

und auf welche Weise Forscher an der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse gehindert werden. Wie sehr, hier auf die USA bezogen, politik, FDA und Monsanto und Co mit

und Co mit-

einander verflochten sind und wie sehr die Bevölkerung belogen und hinters Licht geführt wird.

Über den Filz von Gentechnik-Firmen und deutschen Politikern berichtet das Heft

Organisierte Unverantwortlichkeit

zu beziehen bei <http://www.biotech-seilschaften.de.vu>

Es ist gut, nach dieser Lektüre, noch immer an den Sieg des Guten im Menschen zu glauben!



Schreiben Sie einen Kommentar zum Artikel:

Name (erforderlich)

Email (erforderlich) (wird nicht veröffentlicht)

Homepage

- Kommentare werden einzeln vom Moderator freigeschaltet.
- Kommerzielle Werbelinks sind nicht gestattet.
- Bitte gültige Emailadresse verwenden.

Kommentar senden

Benachrichtigung per Email bei Antwort auf meinen Kommentar

Politik und Wirtschaft

09.02.2010

Happach-Kasan greift Agrarministerin Aigner an

FDP fordert Abkehr von Subventionspolitik

Osnabrück - Die FDP fordert eine Kehrtwende in der Agrarpolitik. Wie die "Neue Osnabrücker Zeitung" vorab berichtete, werde die Partei heute in einem Positionspapier die völlige Abkehr von der Subventionspolitik fordern.



Die agrarpolitische Sprecherin der FDP, Christel Happach-Kasan sagte dem Blatt: "Gefragt ist eine unternehmerische Landwirtschaft für ganz Deutschland", berichtet die ddp.

Aigner müsse den Landwirten endlich reinen Wein einschenken und sie auf Einschnitte nach 2013 vorbereiten. Schon jetzt sei klar, dass die EU-Direktzahlungen an die Bauern in der neuen Haushaltsperiode ab 2013 zurückgehen würden. Aigner gaukle überdies den Bauern etwas

vor, zum Beispiel mit dem nationalen Sonderprogramm in Höhe von 750 Millionen Euro.

Happach-Kasan: Landwirte nicht zu Kostgängern des Staates machen

Happach-Kasan betonte, die FDP wolle die Landwirte als Unternehmer stärken und nicht zu Kostgängern des Staates machen. Es sei höchste Zeit für einen ehrlichen Diskurs mit den Landwirten. "Aigner tut immer noch so, als sei jeder Betrieb zu erhalten", kritisierte Happach-Kasan. Bis 2013 werde die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland aber von derzeit 350.000 auf rund 320.000 sinken. Notwendig sei, die guten Betriebe zu stärken und den schwachen Höfen einen sozialverträglichen Ausstieg zu ermöglichen.

Mit Maßnahmen wie der Kuhprämie, die eine Zahlung von rund 20 Euro pro Tier vorsieht, verhalte sich Aigner dagegen strukturkonservativ und nutze nicht die Möglichkeiten der politischen Gestaltung. (ddp/pd)



Lesen Sie hierzu auch

Arbeitgeberverbände: Direktzahlungen abbauen

Ciolas: Müssen gegen Preisvolatilität angehen

Lohse: Der neue EU-Agrarkommissar ist Realist

Artikel



Kommentare

Sie können diesen Artikel kommentieren und mit agrarheute.com-Lesern und der Redaktion über das Thema diskutieren. Zum Kommentieren bitte **hier klicken**..

Zwei Jahre vorher ausprobieren

Wenn man das an unseren Zukunftsbetriebe mal zwei Jahre vorher ausprobieren könnte, wäre ich dafür. Aber nur dann!!!

Kommentar von Joinge – 09. Februar 2010 um 16:30h

Kostendeckende Preise

Die FDP hat vollkommen Recht! Wir Bauern wollen und brauchen keine Subventionen. Was wir Bauern seit langen fordern sind kostendeckende Preise für unsere Erzeugnisse bisher sind wir nur der Lückenbüßer für die Mißwirtschaftspolitik in unseren Lande, frei nach dem Motto haltet die Nahrungsmittelpreise tief dann ist das Volk ruhig und zufrieden.

Kommentar von werner – 09. Februar 2010 um 17:51h

Ade bäuerliche Landwirtschaft, Landschaftspflege und Artenvielfalt

Nun lässt FDP-Frau H.-K. die Katze aus dem Sack. Die Streichung der Subventionen für die Landwirte als ihr politisches Ziel. Viele bäuerliche Betriebe werden, von ihr einkalkuliert, dann über die Klinge springen müssen. Passt aber zum neoliberalen FDP-Kurs und erfreut die Agro-Industrie sowie die Agro-Gentechnik-Mafia. Beides Großspender dieser schamlosen Klientelpartei. Ade bäuerliche Landwirtschaft, Landschaftspflege und Artenvielfalt. Existenzvernichtungen inklusive. Dafür freie Fahrt für eine rücksichtslose Agro-Industrie, fest im Griff der Gentech-Saatgut-Multis, sowie Aldis, Lidl und Co.

Kommentar von Opa Kolja – 10. Februar 2010 um 09:36h

Oder ist das nur billige Polemik?

@ Opa Kolja: "Passt aber zum neoliberalen FDP-Kurs und erfreut die Agro-Industrie sowie die Agro-Gentechnik-Mafia. Beides Großspender dieser schamlosen Klientelpartei." Wann hat die "Agro-Industrie" und die "Gentechnik-Mafia" wieviel an die FDP gespendet? Wenn Sie so eine Behauptung aufstellen, dann können sie es bestimmt belegen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar. Oder ist das nur billige Polemik von Ihnen? Das würde Ihren Beitrag allerdings diskreditieren.

Kommentar von Hans Niederegger – 13. Februar 2010 um 10:34h

Kampf gegen "mafiose Geflechte"



Roth (HK) Wenn man sich im Landkreis Roth und darüber hinaus in etwas einig ist, dann in der strikten Ablehnung von gentechnisch veränderten Lebensmitteln. Deshalb sind auch zur fünften Demonstration des Bündnisses gentechnikfreier Landkreis Roth viele zum Rother Marktplatz gekommen.

Das Besondere an diesem Bündnis ist wohl, dass es Interessengruppen bündelt, die sonst nicht immer einer Meinung sind. Wann sonst kämpfen die Kirchen zusammen mit den Umweltverbänden oder die Imker mit den Bauern Seite an Seite. Viele Traktoren rollten am Samstagvormittag auf den Marktplatz, die mit Transparenten wie "Nein zu Dumping-Genmilch" oder "Hände weg von unserem Essen" bestückt waren und auch Kinder beteiligten sich mit Schildern an der Demo.



Die Null-Toleranz-Grenze bei der Agrogentechnik will das Bündnis auf alle Fälle sichern. - Foto: Tschapka

P>Landrat Herbert Eckstein bemängelte die Kurzatmigkeit in der Politik zu diesem Thema, für die Nachhaltigkeit viel zu oft nur ein Wort sei. Aber auch der Verbraucher sei gefragt. Es müsse ein Markt für gentechnikfreie Lebensmittel geschaffen werden, der sich selbstbewusst darstelle und dann auch funktioniere. Der Kreisverbandsvorsitzende des Bundes Deutscher Milchviehhalter, Manfred Gilch, forderte eine Null-Toleranz-Haltung gegenüber der Agro-Gentechnik, denn die jüngst bekannt gewordenen Kontaminationen von natürlichem Saatgut mit gentechnisch verändertem sei ein "Skandal, der zum Normalfall gemacht werden soll".

Der Imker Eckhard Göll beschwor das baldige Ende der Imkerei, sollte es so weitergehen, und auch der evangelische Pfarrer Karl Eberlein und der katholische Diakon Heinrich Hofbeck forderten die Ehrfurcht vor dem Leben und den Erhalt der Schöpfung ein.

Hauptrednerin des Tages war Andrea Dornisch vom Aktionsbündnis, die eine ganze Reihe erschreckender Fakten zu formulieren wusste. So habe ihren Worten zufolge die niedersächsische Landesregierung unter Christian Wulff Berichte von Saatgutverunreinigungen bei Mais über Monate vertuscht. Wider besseren Wissens habe sie Landwirte das kontaminierte Saatgut aussäen lassen. Der Schaden, der den Bauern dadurch entstand, belaufe sich laut Dornisch auf 1,3 Milliarden Euro.

Der dortige Bauernverband habe zwar erklärt, dass er seine Mitglieder bei einer Klage "tatkräftig" unterstütze, doch das geht laut Dornisch nicht weit genug. "Wenn es dem Bauernverband wirklich um das Wohl der Bauern geht, dann hat er sich dieser Sammelklage anzuschließen."

Darüber hinaus sei diese angeblich zufällige Kontamination von natürlichem Saatgut knallharte Absicht der Konzerne und auch der schwarz-gelben Regierung, der nicht das Wohl der Bürger, sondern die Interessen der Konzerne am Herzen zu liegen scheinen. "Wenn die null Toleranz beim Saatgut fällt, haben wir alle morgen Genfood auf dem Teller", sagte Dornisch.

In den vergangenen Jahrzehnten seien mit Hilfe von staatlichen Fördergeldern ganze "Gentechnik-Filzgemeinschaften" entstanden, in denen Politiker, Konzerne, Wissenschaftler und Geldgeber gemeinsame Sache machen würden. Dabei handle es sich ihrer Ansicht nach um "mafiose Geflechte", die den Versuchs-anbau von Pflanzen beantragten, ihn gleichzeitig genehmigten, Versuche durchführten, die Versuchsdurchführung kontrollierten, zeitgleich in Lobbyverbänden tätig seien und auch Forschungsgelder organisierten.

"Was ist das für eine Regierung, die es zulässt, dass geldgierige Konzerne unsere Nahrungsgrundlage zerstören und sich nicht im geringsten um die Existenzgrundlage der nachfolgenden Generationen schert", rief Dornisch den Demonstrationsteilnehmern zu und kündigte an, alle Geschütze aufzufahren, um verantwortungslose Politik zu bekämpfen, sollten Regierung und Bauernverbände es wagen, die Null-Toleranz-Grenze zu Fall bringen.

Von Tobias Tschapka

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 0664 der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen
09.06.2010

Atompläne erinnern an Mafiagebaren

Anlässlich der heute bekannt gewordenen Vorentscheidung der Bundesregierung, die AKW-Laufzeiten gegen den Willen des zuständigen Ministers am Bundesrat vorbei zu verlängern, erklärt **Sylvia Kotting-Uhl**, Sprecherin für Atompolitik:

Zuerst missachtet die Regierung den Willen der Bevölkerung, dann umgeht sie den Bundesrat, jetzt bootet sie noch den zuständigen Minister aus.

Der letzte Grund, diesen absurden Weg zu gehen, sind offensichtlich die gewünschten Einnahmen aus der Brennelementesteuer. Eine Brennelementesteuer kann die Regierung aber ohne Gegenleistung einführen. Wenn das Prinzip "bei Steuererhebungen erstmal ein Gegengeschenk" Schule macht, zieht Mafiagebaren in politische Entscheidungen ein.

Die bisherigen volkswirtschaftlichen Schulden der Atomwirtschaft sind Grund genug für eine Brennelementesteuer. Um die Schulden bei der Bevölkerung abzutragen, muss das Aufkommen aber deutlich über den von der Regierung geplanten 2,3 Milliarden Euro pro Jahr liegen.